

Nutzung sowjetischer Erfahrungen - Grundlage weiterer Fortschritte

Es ist eine gute und bewährte Tradition, daß die Werktätigen des Kreises Werdau besondere Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben unserer Republik, wie gegenwärtig den bevorstehenden 25. Jahrestag der DDR, mit vorbildlichen Taten in allen Bereichen der Volkswirtschaft vorbereiten. Viele von ihnen wenden schon seit langem sowjetische Neuerer- und Arbeitserfahrungen an, weil sie wissen, daß diese eine große Reserve für die weitere Steigerung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft sind. Um diesen Prozeß jedoch weiter zu beschleunigen, beschloß das Sekretariat der Kreisleitung der SED, in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR, im Kreis Werdau Tage zum Studium und der allseitigen Nutzung sowjetischer Neuerermethoden durchzuführen.

Alle Werktätige einbezogen.

Das Anliegen dieser Tage bestand vor allem darin, den Leitern bewußt zu machen, welche Verantwortung sie haben, um durch ihre Initiative immer mehr Werktätige zu veranlassen, nach sowjetischen Neuerermethoden zu arbeiten. Dabei legte das Sekretariat der Kreisleitung besonderen Wert auf solche Neuerermethoden, die die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

beeinflussen. Dazu gehören zum Beispiel die Soboljew-Methode, die Smirnow-Methode, das Saratower System, die Bassow-Methode, die Mitrofanow-Methode u. a.

Um einen erfolgreichen Verlauf dieser Tage zu sichern, erarbeitete das Sekretariat der Kreisleitung eine Konzeption zu ihrer Vorbereitung, Durchführung und Auswertung. Die Konzeption ging davon aus, daß die Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ auch und vor allem auf das Gebiet der Wirtschaft zutrifft. Die über 50jährige Entwicklung der UdSSR ist reich an schöpferischen Initiativen und Erfahrungen der Werktätigen beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Diese Initiativen und Erfahrungen sind vielfach auch die Grundlage für die Entwicklung von Neuerermethoden. Uneigennützig stellen die sowjetischen Werktätigen ihren Klassenbrüdern in der DDR und in den anderen Bruderländern diese Erfahrungen zur Verfügung. Sie lassen sich dabei vom proletarischen Internationalismus leiten, der unter anderem auf den Prinzipien der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung beruht. Diese Gedanken den Werktätigen in unserem Kreis nahezubringen, sie anzuregen, noch intensiver die sowjetischen Neuerermethoden zu studieren und anzuwenden, das wollten wir zum Anliegen jeder Parteiorganisation machen.

Diese Konzeption wurde mit allen Parteisekre-

Leserbriefe

von einer guten Qualität des Zirkelleiters, wenn die Zusammensetzung des Zirkels über Jahre hinweg konstant bleibt. Die Parteileitung schätzt ein, daß Genosse Sellmer mit der Teilnehmerzahl in seinem Zirkel ständig an der Spitze liegt. Die propagandistische Arbeit bedeutet für Genossen Sellmer, ständig weiterzulernen. „Das notwendige Wissen“ — so sagt er — „erarbeite ich mir im Selbststudium. Hinzu kommt, daß mir die jährlich durchgeführten Propagandistenlehrgänge sehr viel



geben. Mir macht die propagandistische Tätigkeit viel Freude, und ich bemühe mich, den mir von der Partei übertragenen Auftrag zu erfüllen. Es geht ja darum, die Genossinnen und Genossen mit immer besseren Argumenten auszurüsten, damit sie in ihren Arbeitsbereichen auch die Aufgaben unserer Partei erläutern können.“

Hannelore Berger
Redakteur der Betriebszeitung
im Graphischen Großbetrieb
Interdruck Leipzig